

GEORG GAUGUSCH

WER
EINMAL
WAR

DAS JÜDISCHE GROSSBÜRGERTUM WIENS 1800–1938

U–Z



AMALTHEA

GEORG GAUGUSCH

WER
EINMAL
WAR

DAS JÜDISCHE
GROSSBÜRGERTUM WIENS
1800–1938

U–Z

AMALTHEA

Sponsored by E. Randol Schoenberg, Los Angeles,
California

Gefördert vom Zukunftsfonds der Republik Österreich

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

Gefördert vom Nationalfonds der Republik Österreich
für Opfer des Nationalsozialismus



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Gefördert von der Stadt Wien Kultur



INHALT

Einleitung	LXXXVII	Wetzler	5020
Die Quellen	XCI	Wiedmann	5027
Dank	XCIII	Wien mit Schmelkes (Schönau)	5036
Eine Bedienungsanleitung	XCV	Wiener I	5049
Abkürzungsverzeichnis	XCIX	Wiener II	5061
		Wiener III mit Freund und Fuchs	5077
Uffenheimer	4607	Wiesenburg	5085
Ullmann	4616	Winkler	5091
Ulrich	4647	Winter von Wigmar	5109
		Winternitz I mit Graf	5114
Vogel	4651	Winternitz II	5123
Vondörfer	4659	Winternitz III	5145
		Winternitz IV	5150
Wahl	4664	Winterstein	5156
Wahrmann	4668	Wittelshöfer	5170
Waldberg	4675	Wodianer	5180
Waldmann	4681	Wohl	5193
Waldstein mit Weichsel	4689	Wolf I	5196
Wärndorfer	4697	Wolf II mit Glück	5200
Wartfeld	4704	Wolff	5209
Wechsler	4712	Wolfner	5213
Wehle	4720	Wollheim	5223
Weikersheim mit Meyer	4763	Worms	5227
Weil I mit Mosenthal	4774	Wortmann	5236
Weil II	4784	Wottitz	5240
Weinberg	4788	Wurmfeld	5271
Weinberger mit Kramer de Szinóbánya und Löwy/Lorria	4790	Zappert	5276
Weinberger II	4819	Zdekauer	5297
Weiner I	4826	Zeissl	5307
Weiner II	4830	Zerkowitz	5319
Weiner III	4836	Zierer	5324
Weiner IV	4839	Zifferer	5328
Weisenfeld von Weisach	4844	Zirner	5335
Weiser mit Kris	4849	Zucker	5343
Weishut	4856	Zuckerkandl	5350
Weiss I	4869	Zwieback	5356
Weiss II mit Sobotka und Rosauer	4879	Zwiklitz	5363
Weiss III (de Szurda)	4888		
Weiss IV	4900	Literaturverzeichnis	5366
Weiss V	4904		
Weiss VI	4911		
Weiss VII (de Csepel) mit Palotai und Lichtenberg de Mindszent	4914		
Weisweiller	4933		
Weller mit Freyenfeld, Hercz de Királd und Stiassni	4942		
Weltler	4951		
Wertheimer (Wertheimber, Wertheim)	4954		
Wertheimstein	4992		

EINLEITUNG

Mit dem nun fertiggestellten vierten Band wird ein Projekt zu einem vorläufigen Ende gebracht, das seinen Anfang vor fast einem Viertel Jahrhundert genommen hat. Die Welt ist seither eine andere geworden, und diese Entwicklung, die im Wesentlichen dem Internet und den geänderten technischen Rahmenbedingungen geschuldet ist, konnte an diesem Buch nicht spurlos vorübergehen. Bereits in der Einleitung des zweiten Bandes wurden die Arbeitsbedingungen der späten 1990er Jahre geschildert (p. LIII) und die gravierenden Änderungen, die das Internet mit sich brachte, dargelegt. Diese Entwicklung hat sich seit dem Erscheinen des zweiten Bandes 2016 noch weiter beschleunigt, effizientes biographisch-genealogisches Arbeiten bedeutet heute analoge und digitale Quellen verschränkt und parallel zu benutzen. Anfangs war das Buch auf rund 200 Familienkapitel konzipiert, am Ende wurden es mehr als dreimal so viele. Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die Entstehungsjahre der 685 Familienkapitel:

Jahr	Anzahl Kapitel	Band 1 (A-K)	Band 2 (L-R)	Band 3 (S-T)	Band 4 (U-Z)
1999	2		1		1
2000	25	15	7	1	2
2001	45	17	10	10	8
2002	96	42	32	17	5
2003	134	71	38	15	10
2004	48	24	10	8	6
2005	41	18	9	11	3
2006	21	13	3	4	1
2007	32	15	8	4	5
2008	32	21	3	5	3
2009	32	19	7	6	
2010	16	8	5	3	
2011	14	1	8	3	2
2012	21		12	4	5
2013	34		20	9	5
2014	6		3	3	
2015	5		3	1	1
2016	1			1	
2017	12			12	
2018	9			6	3
2019	8			8	
2020	18			12	6
2021	20			15	5
2022	10			6	4
2023	3			2	1
Summe	685	264	179	166	76

Als ich in den späten 1990er Jahren mit den Vorarbeiten zu diesem Buch begann, war das Arbeiten in den verschiedenen Matrikenämtern und Archiven um vieles zeitraubender als heute, ebenso nahm die Administration der gesammelten Fakten viel Zeit in Anspruch. Das Matrikenamt der IKG hatte wenigstens täglich geöffnet, die meisten Pfarrämter hingegen konnte ich nur zu bestimmten Zeiten

konsultieren, so zum Beispiel war Donnerstagnachmittag für die Dompfarre St. Stephan reserviert. Wenn man Glück hatte, in den Augen der Pfarrsekretärin Gnade gefunden und den Status der Amtsbekanntheit erreicht hatte, konnte man immer dann kommen, wenn sie im Haus war – aber das war keineswegs die Regel. Die Wiener katholischen und evangelischen Innenstadtspfarrn waren hier immer besonders hilfreich. Da in den meisten Archiven noch keine Scanner standen, das Anfertigen von Photokopien entweder sehr kostspielig oder aus konservatorischen Gründen überhaupt verboten war, mußte ich mich beim Auswerten archivalischen Materials auf das notwendigste beschränken und von den relevanten Dokumenten Abschriften anfertigen. Auch dies geschah, zu Beginn der Arbeit, noch manuell mittels verschiedener Notizbücher. Einzig als Student konnte man damals recht frei über seine Zeit verfügen und so sorgte das Jonglieren zwischen Technischer Universität, den Wiener Bibliotheken, Archiven und Pfarrämtern und der unterstützenden Arbeit im mütterlichen Unternehmen für einen ausgefüllten Tag, der meistens frühmorgens mit dem Ausschneiden der Todesanzeigen begann und spätabends mit dem Auswerten der Karteikarten endete. Die Ferien waren erfüllt von freiwilligen Waffenübungen als ABC-Abwehroffizier beim Österr. Bundesheer und der Arbeit als Urlaubsvertretung im Geschäft. Die erste Arbeiterleichterung war um das Jahr 2000 die Anschaffung eines Laptops, wodurch die Karteien teilweise durch Datenbanklösungen ersetzt werden konnten. Um das Jahr 2002 wurden Digitalkameras erschwinglich und ersetzt auf dem Friedhof das Diktaphon – auch wenn der Batterieverbrauch, rückblickend betrachtet, erschreckend war. Um dieselbe Zeit, das Studium ging dem Ende zu, wurde am Institut für Technische Biochemie eine Tutoriumsstelle geschaffen, die mich nicht nur verstärkt an die Universität band, sondern auch vielfache Gelegenheit gab, didaktisch tätig zu sein. Mit dem Abschluß des Studiums im Sommersemester 2003 endete dieser Lebensabschnitt und so konnte ich mich ganz auf das Buchprojekt konzentrieren, da sich eine angedachte Dissertation zu einer chemiehistorischen Fragestellung, vor allem wegen der sklerotischen österreichischen Universitätsstrukturen, nicht realisieren ließ. Mehr als die Hälfte aller Familienkapitel (350) entstand somit bis zum Ende des Jahres 2004, erst der Februar 2005 brachte eine entscheidende Zäsur, weil meine Mutter plötzlich schwer erkrankte und außer mir – meine jüngere Schwester hatte im selben Monat ihre erste Tochter bekommen – niemand anderer zur Verfügung stand, der kurzfristig die Führung der Firma hätte übernehmen können. Dies gelang, allen Schwierigkeiten zum Trotz, vor allem deswegen, weil ich ja seit dem Jahr 1995 regelmäßig im Betrieb mitgearbeitet hatte und über die wesentlichen Abläufe im Bilde war und es mir recht schnell gelang, die besten Mitarbeiter zu finden. Die Jahre 2005 und 2006 waren einerseits übergeprägt durch den gesundheitlichen Verfall meiner Mutter, die in ihrem Todeskampf, wenn man sie hätte lassen, gerne alles mit sich in den Untergang gerissen hätte – ihr Tod im Juni 2006 brachte für sie, und für den Rest der Familie, Erlösung. Andererseits kam ich zu Ostern 2006 mit dem wunderbarsten Wesen dieses Planeten zusammen, wir verlobten uns am 1. Mai und im Oktober 2006 war die Hochzeit. Wie ich bereits in der Danksagung zum ersten Band geschrieben habe, wäre dieses Buch ohne meine Frau Marie-Theres **Arnbom** niemals gediehen, vor allem deswegen, weil sie durch ihre eigenen Forschungen und Publikationen eine Vielzahl an Familienkapiteln angeregt hat. Im Jahr 2005 wurde ich durch die Wiener Historikerin Brigitte **Hamann**, die das Erscheinen des ersten Bandes noch erleben konnte, unmittelbar danach sich leider im Nebel der Demenz verlor und 2016 von uns ging, mit dem Amalthea Verlag in Kontakt gebracht. Die damalige Verlagsleiterin Brigitte **Sinhuber-Harenberg** war sofort von der Buchidee begeistert, auch wenn von Anfang an klar war, daß es ein längerfristiges Projekt werden würde, niemand rechnete damals mit fast zwanzig Jahren. Rückblickend ist auch verständlich, weshalb der damals im Amalthea Verlag für die Buchproduktion zuständige Alfred **Rankel** mehr als skeptisch war, ob dieses Projekt jemals zu einem Abschluß gebracht werden würde. Mit dem Erscheinen des ersten Bandes 2011 war ein Anfang gemacht und ursprünglich war angedacht, daß der zweite Band, der L-Z hätte umfassen sollen, 2013 erscheinen sollte. Im Frühling des Jahres 2013 hatte ich jedoch Gelegenheit, das im Erscheinen begriffene Buch Roman **Sandgrubers** *Traumzeit für Millionäre* Korrektur zu lesen und insbesondere die darin

enthaltene Liste der 929 reichsten Wiener im Jahr 1910 zu überarbeiten. Zum einen bestätigte diese Liste, daß die Auswahl der Kapitel tatsächlich ein repräsentatives Bild des oberen Rands der Wiener jüdischen Bevölkerung darstellte, zum anderen ergaben sich aber auch Lücken, die geschlossen werden wollten. Parallel trat mit dem Neffen meiner Frau, Peter **Kühnelt-Leddihn**, der sich entschloß, seinen Lebensmittelpunkt von Pötzleinsdorf in die Stadt zu verlegen, ein Teenager in unser Leben, der dem Haushalt in der Landskronngasse neue Regeln gab. Einen jungen Menschen beim Erwachsenwerden begleiten zu dürfen, ihm alle Möglichkeiten, aber auch Grenzen aufzuzeigen, war eines der schönsten Geschenke, die vielen Teenagerpartys, Diskussionen sowie die Kulturreisen mit Peter und seiner Schwester Veronika durch Italien, Frankreich, England und das Baltikum eine große Bereicherung. So dauerte es bis 2016, bis die Kapitel mit den Buchstaben L-R abgeschlossen werden konnten. Den Buchstaben S zu teilen, erschien nicht sinnvoll, zumal die Kapitel mit dem Buchstaben S an Umfang alle anderen bei weitem übertreffen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Anzahl der Kapitel pro Buchstabe, wobei als Vergleichswerte die Buchstabenverteilung der jüdischen Friedhöfe in Wien (Zentralfriedhof, erstes Tor), Brünn, Budapest (Kerepeser Friedhof) und Prag (neuer jüdischer Friedhof Wolschan in Strasnitz) herangezogen wurden:

Buchstabe	Anzahl	Anteil %	1. Tor	Brünn	Budapest	Prag
A	10	1,5	2,4	1,6	1,7	2,6
B	59	8,6	9,2	10,8	7,9	8,4
C	8	1,2	0,6	0,4	0,2	0,4
D	5	0,7	2,3	3,3	2,7	1,5
E	24	3,5	2,9	3,0	2,0	2,6
F	36	5,3	7,3	8,2	6,4	8,4
G	32	4,7	6,6	5,6	6,6	5,6
H	30	4,4	6,5	6,9	5,1	5,3
I	2	0,3	0,2	0,2	0,1	0,2
J	9	1,3	1,3	1,6	0,6	1,2
K	49	7,2	10,0	8,3	8,3	12,0
L	49	7,2	6,0	5,2	4,6	6,5
M	41	6,0	4,7	4,6	3,2	3,3
N	16	2,3	2,0	1,5	1,9	2,2
O	6	0,9	0,7	0,5	0,6	1,0
P	35	5,1	4,7	4,7	3,2	8,1
Q	1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0
R	31	4,5	5,2	4,4	4,9	5,7
S	141	20,6	15,9	16,0	13,4	13,1
T	25	3,6	2,2	2,4	1,5	3,0
U	3	0,4	0,4	0,4	0,7	0,4
V	2	0,3	0,3	0,6	0,4	0,8
W	60	8,8	7,4	8,2	7,0	6,5
Z	11	1,6	1,1	1,9	0,7	1,1

In Anbetracht der relativ großen Schwankungsbreite ist der Überhang der Buchstaben S und W nur auf den ersten Blick erstaunlich. Bei näherer Betrachtung der einzelnen Kapitel zeigt sich schnell, daß viele Kapitel mit diesen Buchstaben auch Familiendarstellungen enthalten, die ursprünglich ein eigenes Familienkapitel erhalten hätten, die Quellenlage bei Entstehen des ersten Bandes das aber

nicht zugelassen hat. Es wurden hier, auch in Hinblick auf die Namensliste in Roman **Sandgrubers** Buch, einige Auslassungen des ersten Bandes korrigiert. Es entstanden darüber hinaus sechzehn Nachtragskapitel zu den ersten beiden Bänden, deren Veröffentlichung zu einem späteren Zeitpunkt geschehen muß. Als der zweite Band vorlag, konnte an den Abschluß gedacht werden und so wurde 2021 als Erscheinungsjahr anvisiert. Das Jahr 2017 brachte eine weitere Bereicherung, denn ich wurde, durch meine Tätigkeit in der Wiener Wirtschaftskammer angeregt, zum fachkundigen Laienrichter beim Arbeits- und Sozialgericht gewählt. Das Erlernen der komplexen Materie machte große Freude und die Tätigkeit bei Gericht, die in den Jahren 2020 bis 2022 stark zunahm, ermöglichte tiefe Einblicke in die österreichische Arbeitswelt und das Sozialwesen. Die Arbeiten am vorliegenden Buch erfuhren trotzdem keine Unterbrechung und waren weit fortgeschritten, als im Frühling 2020 mit dem Ausbruch der Covid19-Pandemie der Arbeitsprozeß eine gravierende Störung erfuhr. Die, verglichen mit anderen Staaten, exzessiven, und rückblickend betrachtet wenig erfolgreichen Maßnahmen der österr. Regierung machten die Arbeit im Archiv in den Jahren 2020 und 2021 fast unmöglich. Zwar konnte eine ganze Reihe neuer Kapitel in Angriff genommen, aber nicht abgeschlossen werden, weil notwendige Archivalien nicht eingesehen werden konnten. Nur mit den online verfügbaren Ressourcen zu arbeiten, konnte nicht die gewohnte Qualität liefern. Dazu kam, daß die mit den Maßnahmen einhergehende, für ein Handelsunternehmen der Modebranche existenzbedrohende Planungsunsicherheit Existenzängste und eine depressive Grundstimmung hervorrief. Um dem beobachteten Kulturverfall in dieser Zeit etwas entgegenzusetzen, begannen meine Frau und ich, tatkräftig unterstützt von Peter und seiner Freundin Juliette **Glas**, ab Herbst 2020 jeden Freitag mit gleichgesinnten Freunden Abendessen zu veranstalten. Der „Styly Friday“, zu dem sich bald der Mittwoch gesellte, das gemeinsame Kochen, Essen und Trinken, erhellte diese dunkle Zeit. Mein lieber Freund Randy **Schoenberg** schickte in dieser Zeit seinen ältesten Sohn Nathan nach Wien, weil er hoffte, daß die Lage hier besser sei als in Los Angeles. Nathan wurde in dieser Zeit ein fixes Mitglied unserer Familie, ebenso gesellte sich mit Muamer **Bećirović** ein kluger politisch-historischer Kopf zu uns, sodaß unser kleines gallisches Dorf, verstärkt durch Wolf-Erich **Eckstein**, der herrschenden Hysterie im ganzen Jahr 2021 recht erfolgreich Widerstand leistete. Erst der russische Einmarsch in die Ukraine 2022 und die damit einhergehenden realen wirtschaftlichen Verwerfungen ermöglichten es der österreichischen Politik und Gesellschaft, einen Ausweg zu finden. Die mit den Maßnahmen einhergehende Zerstörung der meisten Lieferketten band im Frühling 2022 alle Ressourcen, und so konnte erst im Mai 2022 daran gedacht werden, das Buchprojekt abzuschließen. Letztlich dauerte es dann bis September 2023, bis alle Kapitel fertiggestellt und Korrektur gelesen waren.

Ulrich

Die Familie **Ulrich** aus Lemberg stellte zwischen 1850 und dem Ende der Monarchie eine ganze Reihe an Offizieren und hohen Militärs. Den Anfang machte der 1810 geborene Ignaz (Isak) **Ulrich**, der, nachdem er in Pest Chirurgie studiert hatte, 1841 in Wien zum Dr. der Medizin promoviert wurde. Im Oktober 1848 wurde er zum 10. Infanterie-Regiment assentiert und diente bei den Feldzügen 1848/1849 in Ungarn. Mit 27. Jänner 1858 folgte die Ernennung zum Regimentsarzt, als solcher machte er den Feldzug 1859 in Italien beim 5. Pionierbataillon und beim 53. Infanterie-Regiment mit. Während des preußisch-österreichischen Kriegs 1866 war er zuerst der Süd- und dann der Nordarmee zugeteilt, mit 1. November 1876 wurde er mit dem Titel eines Stabsarztes pensioniert. Alle seine drei Söhne machten ebenfalls in der k. u. k. Armee Karriere. Der älteste, der 1843 in Lemberg geborene Josef, trat als Militärzögling in die medizinisch-chirurgische Josefsakademie (Josephinum) in Wien ein und machte den Feldzug 1866 als Oberarzt in der Südarmee mit. Im Mai 1868 kam er zum 8. Dragonerregiment und wurde im April 1873 zum Regimentsarzt ernannt. Als solcher war er bei der Niederschlagung des Aufstands in Bosnien 1882 dem 10. Infanterie-Regiment zugeteilt, 1892 wurde er Stabsarzt und Chefarzt der 25. Infanterie-Truppendivision. Nach seiner 1900 erfolgten Beförderung zum Oberstabsarzt 1. Klasse wurde er Kommandant des Garnisonsspitals in Budapest und mit Oktober 1901 Sanitätschef des 13. Korps. Anlässlich seiner Pensionierung 1905 erfolgte die Ernennung zum Generalstabsarzt. Er starb schon ein Jahr später an den Folgen eines Schlaganfalls und wurde mit allen militärischen Ehren auf der israel. Abteilung des Wiener Zentralfriedhofs beigesetzt, ein Ereignis, über das speziell in den jüdischen Zeitungen nicht ohne Stolz breiter berichtet wurde: *Ein Mann, dessen Lebenslauf dem Judentum zur hohen Ehre gereichte, ist in Wien mit dem verdienstvollen und hochgeachteten Generalstabsarzt Dr. Josef Ulrich gestorben. Was er tat und wie er lebte, unterstützt alle jene, welche in einer wichtigen, politischen Frage die Gerechtigkeit*

vertreten. Man vermißt sich oft, die Fähigkeiten des Juden als Arzt und besonders als Regimentsarzt anzuzweifeln. Für diese Verdächtigung, die schwere und traurige Folgen für die Juden hat, ist ein Beweis niemals zu erbringen, wohl aber tausendfach für das Gegenteil. Auch Dr. Josef Ulrich stand wie ein Fels allen entgegen, welche den jüdischen Arzt mit ihren Lügen verfolgen. Ein Muster der Pflicht, des Mutes und der Menschlichkeit, hinterließ er nichts als aufrichtige Bewunderer, die sein Andenken in Ehren halten werden [...] Sonntag den 21. d. M. um 1 Uhr nachmittags fand vom Trauerhause aus das Leichenbegängnis des Generalstabsarztes mit militärischen Ehren und unter großer Teilnahme ärztlicher und militärischer Kreise statt. Den Kondukt befehligte der Kommandant der 93. Infanteriebrigade, GM. Freiherr Jacobs v. Kantstein. Vor dem Hause war eine Kompagnie mit der Musik des Infanterieregiments Nr. 19 aufgestellt. Im Trauerhause hatten sich außer den Hinterbliebenen Statthalter a. D. Feldzeugmeister Freiherr v. David, Stadtkommandant Feldmarschall-Leutnant Freund v. Arshausen, FML. v. Weinrichter, die Generalstabsärzte Dr. Kratschmer, Dr. Gürtl und Dr. Kaiser, viele Angehörige des militärärztlichen Offizierskorps, Stabs- und Oberoffiziere, dann der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Dr. Alfred Stern mit dem Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn, Vorstandsmitglied Professor Dr. Ehrman, Präsident der Chewra-Kadischa Salo Cohn mit den Vorstandsmitgliedern J. Kann und S. Steiner, Professor Dr. Pick, kaiserlicher Rat Dr. Hay, Vertreter des medizinischen Doktorenkollegiums etc. eingefunden. Oberkantor Guttmann, vom ersten Kantor Jurberger und dem Chorpersonal begleitet, trug die Trauergesänge meisterhaft vor, worauf der Sarg auf einen sechsspännigen Leichenwagen gehoben wurde. Dann bewegte sich der Kondukt, den eine halbe Kompagnie mit der Musik eröffnete und eine Halbkompagnie schloß, auf den Rennweg, wo eine Kompagnie des Regimentes aufgestellt war. Als der Sarg mit der Leiche passierte, gab das Halbbataillon die Ehrensalve ab. Die Beerdigung der Leiche erfolgte auf den Zentralfriedhof. Feldrabbiner Dr. Armin Abeles hielt dem Verblichenen einen sehr warmen Nachruf. Er pries den Verstorbenen als Mensch, Arzt und Soldat und betonte, daß Ulrich bis an sein Lebens-

ende treu zur jüdischen Fahne gehalten und durch seine glänzende Laufbahn zur Verherrlichung des Judentums beigetragen habe.¹

Der zweite Sohn Ignaz **Ulrichs**, Heinrich, war der berühmteste Militär der Familie, weil er als erster Soldat jüdischer Konfession als aktiver Offizier, und nicht erst bei Übertritt in den Ruhestand, den Rang eines Generalmajors erreichte.² Darüber hinaus wurde ihm als k. u. k. Major im 53. Infanterie-Regiment wegen 30jähriger ununterbrochener Zugehörigkeit zur Armee mit Diplom vom 1. Juli 1896 der systemmäßige österr. Adelsstand mit dem Prädikat „von **Trenkheim**“ verliehen. Sein Tod im Oktober 1914 ging medial, bedingt durch die durch den Ersten Weltkrieg ausgelösten Turbulenzen, vollkommen unter, so erschienen weder längere Nachrufe noch Berichte über die Modalitäten des Begräbnisses. Sein einziger Sohn Friedrich Egon wird jedoch nicht ganz den Vorstellungen des Vaters entsprochen haben, so erscheint in der Pariser Tageszeitung *Le Matin* vom 25. Juli 1912 ein Bericht über seine Verurteilung wegen Zuhälterei: *Ancien lieutenant dans l'armée autrichienne, fils d'un général autrichien en retraite, Frédéric Ulrich, chevalier de Trenkheim, avait l'étonnement de se voir poursuivi hier, devant la onzième chambre correctionnelle, prési-*

dée par M. Duchauffour, sous l'inculpation de... métier de souteneur. Pour ce délit, le chevalier de Trenkheim, qu'assistait M. Henri Meunier, a été condamné à six mois de prison, à 100 francs d'amende et à cinq ans d'interdiction de séjour. Frédéric Ulrich conserve, heureusement, son titre de chevalier de Trenkheim. Er lebte in den 1920er und 1930er Jahren mit seiner Frau und seiner Tochter als Bankbeamter in Straßburg (Elsaß). Der jüngste Sohn Ignaz **Ulrichs**, Severin, trat 1877 als Leutnant in das 56. Infanterie-Regiment und brachte in diesem Truppenkörper, sieht man von einigen wenigen Monaten ab, fast seine gesamte Dienstzeit zu. Anlässlich seiner Pensionierung 1910 wurde ihm der Titel eines k. u. k. Oberst verliehen, er starb 1927 zurückgezogen in Wien. Seine 1868 geborene Witwe Melanie überlebte die Deportation nach Theresienstadt und kehrte nach dem Krieg nach Wien zurück, wo sie 1953 im jüdischen Altersheim verstarb.

Wappen für Heinrich **Ulrich von Trenkheim**³ (1896): Ein quer geteilter Schild, im oberen roten Feld zwei verschränkte Schwerter an goldenen Griffen, überhöht von einem sechsstrahligen goldenen Stern, und das untere Feld von Silber und Blau in (vier) Streifen geschacht. Ein gekrönter Turnierhelm rechts mit rot/silbernen, links mit blau/silbernen Decken. Aus der Helmkrone wächst ein goldener, rot bezungter Löwe mit über sich geschwungenem Schwerte am goldenen Griffe hervor.

¹ Vgl. Dr. Bloch's österreichische Wochenschrift 23/1906 vom 26. Oktober 1906 p.726-727.

² Bis 1911 erlangten neben Heinrich **Ulrich** fünf jüdische Soldaten den Generalsrang der k. u. k. Armee: Eduard Ritter von **Schweitzer** (Ruhestand 1905; Feldmarschall-Leutnant 1908), Leopold **Auspitz** (getauft; Generalmajor anlässlich seiner Pensionierung 1895), Alexander Ritter von **Eiss** (Ruhestand 1895, Generalmajor 1906), Leopold **Midelburg** (getauft; Ruhestand 1900, Generalmajor 1908) und Simon **Vogel** (Generalmajor anlässlich seiner Pensionierung 1909).

³ Das Adelsdiplom wurde am 26. April 1963 im Dorotheum zur Versteigerung angeboten, vgl. *Zeitschrift Adler* 10. (XXIV.) Band (1974-76) p.161 und Županič/Fiala: *Nobilitas iudaeorum* (2017) p.623-625.

Vernetzung: -

Dr. med. Ignaz (Isak) **Ulrich**⁴, k. u. k. Stabsarzt, geb. ... 1810 Lemberg (Galizien), gest. 4. Februar 1895 Wien III., Marokkanergasse 25, Gehirnbruchschlag (begr. 6. Februar 1895 Zentralfriedhof Wien 8/1/51, Gruft in der Zeremonienallee), verh. ... (...) mit Pauline (Pessel) **Fried**, Hausbesitzerin in Wien, geb. ca. 1825 Lemberg (Galizien), gest. 1. Februar 1910 Wien III., Marokkanergasse 25, Gallenblasenentzündung (begr. 3. Februar 1910 Zentralfriedhof Wien 8/1/51, Gruft in der Zeremonienallee), Tochter des ... und der Drei Söhne:

⁴ Vgl. M. Frühling: *Biogr. Handbuch der in der k. u. k. österr.-ungarischen Armee und Kriegsmarine aktiv gedienten Offiziere, Ärzte, Truppen-Rechnungsführer und sonstigen Militärbeamten jüdischen Stammes* (1911) p.133.

- A. Dr. med. Josef Albert **Ulrich**⁵, k. u. k. Generalstabsarzt, geb. 18. September 1843 Lemberg (Galizien), gest. 19. Oktober 1906 Wien III., Marokkanergasse 25, Gehirnblutung (begr. 21. Oktober 1906 Zentralfriedhof Wien 50/1/65, Gruft in der Zeremonienallee), verh. 11. Oktober 1874 ... (...) mit Bertha **Gold**, geb. 12./13. Jänner 1852/1854 Varpalánka (Ungarn), gest. 16. Jänner 1930 Wien VIII., Florianigasse 47-49, Herzfehler, Nierenentzündung (begr. 19. Jänner 1930 Zentralfriedhof Wien 50/1/65, Gruft in der Zeremonienallee), Tochter des Sigmund **Gold** und der Laura **Feuerstein**. Kinderlos.
- B. Heinrich **Ulrich von Trenkheim**⁶, k. u. k. Generalmajor, geb. 12. Februar 1847 Lemberg (Galizien), gest. 14. Oktober 1914 Wien IX., Löblichgasse 14 (Wohnort: III., Marokkanergasse 25), Herzschlag, Arterienverkalkung (begr. 16. Oktober 1914 Zentralfriedhof Wien 20/1/34, Ehrengrab in der Zeremonienallee), verh. ... (...) mit Paula **Mandl**, geb. 21. November 1853 Brünn (Mähren), gest. 18. Jänner 1931 Wien XIV., Am Steinhof (Wohnort: IX., Alserstraße 18), Gebärmutterkrebs (begr. 21. Jänner 1931 Zentralfriedhof Wien 20/1/34, Ehrengrab in der Zeremonienallee), Tochter des am 30. Oktober 1906 zu Brünn verst. kaiserlicher Rats David **Mandl** und der am 14. April 1914 zu Brünn verst. Jeanette **Blau** aus Biala (Galizien) Zwei Kinder:
1. Egon Friedrich **Ulrich von Trenkheim**, Kaufmann und Bankbeamter in Straßburg, geb. 30. Oktober 1882 Görz (Küstenland; Taufe ... röm.-kath. Pfarre ...), gest. ..., verh. ... (...) mit Berthe ... (?), geb. ..., gest. ..., Tochter des ... und der ... [1931, 1935: Straßburg, Frankreich].
 - a. Edith Marie Paula **Ulrich von Trenkheim**, geb. 22. Juni 1920 München (Taufe ...), gest. 12. November 2014 Épehy (Somme, Frankreich), ...
 2. Marianne Bertha (Mary) **Ulrich von Trenkheim**, geb. 6. August 1884 Petrinja (Kroatien), am 3. Dezember 1941 aus Wien IX., Wilhelm Exnergasse 2/8 nach Riga deportiert und am ... in ... ermordet, verh. 1. März 1910 Wien⁷ (IKG) mit Dr. med. Arthur **Katz**⁸, kaiserl. Rat, Privatdozent an der Universität Wien, Vorstand des chem. Laboratoriums des Spitals der IKG Wien, geb. 26. Juli 1863 Prag 1045-II., gest. 26. Oktober 1917 Wien IX., Alserstraße 4 (Wohnort: Wien IX., Garnisongasse 4), Lungenentzündung (begr. 29. Oktober 1917 Zentralfriedhof Wien 50/1/14, Gruft in der Zeremonienallee), Sohn des Lederfabrikanten Josef David **Katz** und der Anna T. Moses **Pollatschek**. Kinderlos.
- C. Severin **Ulrich**, k. u. k. Oberst, geb. ... 1857 Rzeszów (Galizien), gest. 23. März 1927 Wien III., Kundmanngasse 39, Magenkrebs (begr. 25. März 1927 Zentralfriedhof Wien 8/1/51, Gruft in der Zeremonienallee), verh. 24. März 1889 Brünn⁹ (IKG) mit Melanie **Sorer**, geb. 8. November 1868 Brünn, am 11. Juli 1942 aus Wien ... nach Theresienstadt deportiert und dort 1945 befreit, gest. 14. August 1953 Wien IX., Seegasse 9, Kreislaufversagen (begr. 19. August 1953 Zentralfriedhof Wien 20/1/34, Ehrengrab in der Zeremonienallee), Tochter des um den 15. Juli 1892 zu Weidling bei Klosterneuburg verst. Tuchhändlers in Brünn Emil M. **Sorer**¹⁰ und der am 26. Oktober 1907 zu Philippopel verst. Linda **Mandl**. Eine Tochter:
1. Johanna Martha **Ulrich**, geb. 26. April 1891 Wadowice bei Biala (Galizien), am 30. Jänner 1942 aus Prag nach Theresienstadt, von dort am 6. September 1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet, verh. (1) 7. April 1918 Wien¹¹ (IKG, Ehe mit Beschluß des BG Landstraße vom 11. Juli 1932 für aufgelöst erklärt) mit Karl **Smolka**, Kaufmann in Prag, geb. 29.

⁵ Vgl. M. Frühling: *Biogr. Handbuch der in der k. u. k. österr.-ungarischen Armee und Kriegsmarine aktiv gedienten Offiziere, Ärzte, Truppen-Rechnungsführer und sonstigen Militärbeamten jüdischen Stammes* (1911) p.107.

⁶ Vgl. Schmidl: *Juden in der k. (u.) k. Armee* p.63-64, Rubin: *140 Jewish Marshalls* p.71, M. Frühling: *Biogr. Handbuch der in der k. u. k. österr.-ungarischen Armee und Kriegsmarine aktiv gedienten Offiziere, Ärzte, Truppen-Rechnungsführer und sonstigen Militärbeamten jüdischen Stammes* (1911) p.5.

⁷ Beistände: Heinrich **Ulrich** und Jos. Philipp **Münc**, Kaufmann, VI., Kasernengasse 3.

⁸ Vgl. *Handbuch österr. Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft* 2 p.653.

⁹ Beistände: Salomon **Schwarz** und Israel **Gollerstepper**.

¹⁰ Zu den kriminellen Hintergründen seines Selbstmords vgl. die *Neue Freie Presse* vom 16. Juli 1892 p.1 (Abendblatt) und die Ausgaben der folgenden Tage.

¹¹ Beistände: Severin **Ulrich** und Eduard **Smolka**, Kaufmann in Prag

Dezember 1882 Časlau (Böhmen), gest. 1. Jänner 1960 Prag ... (begr. ... neuer jüdischer Friedhof Wolschan 16/2/24), Sohn des Moriz **Smolka** und der Johanna **Offer**; verh. (2) 26. April 1934 Prag¹² (Magistrat) mit Oskar **Polnauer**, Ingenieur in Prag, geb. 4. Februar 1887 Brünn, am 30. Jänner 1942 aus Prag nach Theresienstadt, von dort am 6. September 1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet (konfessionslos; verh. (1) 30. Mai 1923 Wien¹³ (Magistrat; Ehe durch das Kreis-Zivilgericht in Brünn mit Beschluß vom 29. November 1929 für getrennt erklärt) mit Friederike Rosalia **Stiglitz**, geb. 21. April 1902 Mauer bei Wien, Friedhofstraße 16 (Taufe 29. April 1902 röm.-kath. Pfarre Mauer) gest. ..., Tochter des Friedhofsaufsehers Matthias **Stiglitz** und der Rosalia **Albert**), Sohn des Julius **Polnauer** und der Eleonore **Kapp**. Kinderlos. [1927: Wien X., Troststraße 96; 1934: Wien III., Kundmanngasse 39].

Quellen:

Neue Freie Presse (verfilmt): Todesanzeigen in den Ausgaben vom 20. Oktober 1906 (Dr. Josef **Ulrich**), 4. Februar 1910 (Pauline **Ulrich**), 15. Oktober 1914 (Heinrich **Ulrich von Trenkheim**).

Brünner Tagesbote (digitalisiert): Todesanzeigen in den Ausgaben vom 31. Oktober 1906 (David **Mandl**), 29. Oktober 1907 (Linda **Sorer** geb. **Mandl**), 14. April 1914 (Jeanette **Mandl** geb. **Blau**).

Heraldisch Genealogische Gesellschaft Adler – Partezettelsammlung: Dr. Arthur **Katz** (aus der *Neuen Freien Presse* vom 28. Oktober 1917), Marcus **Mandl** (1879), Bertha **Ulrich** (aus der *Neuen Freien Presse* vom 18. Jänner 1930), Paula **Ulrich-Trenkheim** (aus der *Neuen Freien Presse* vom 20. Jänner 1931).

Österr. Staatsarchiv – Abt. Allg. Verwaltungsarchiv: Adelsakt Heinrich **Ulrich von Trenkheim** (1896).

Wiener Stadt- und Landesarchiv: Verlassenschaftsakten: Bertha **Ulrich** geb. **Gold** (BG Josefstadt 3A 126/1930), Josef **Ulrich** (BG Landstraße 1A 280/1906, dann 1P 190/1907), Melanie **Ulrich** (BG Innere Stadt 10A 632/1953, Aktenrest), Paula **Ulrich von Trenkheim** geb. **Mandl** (BG Josefstadt 3A 158/1931), Pauline **Ulrich** geb. **Fried** (BG Landstraße 1A 53/1910), Severin **Ulrich** (BG Landstraße 1A 188/1927); MA 116: Trauungsakten des Wiener Magistrats 839/1923 (Eheschließung Oskar **Polnauer** mit Friederike Rosalie **Stiglitz**); Meldearchiv.

¹² Beistände: Ernst **Kauders**, Kaufmann, Prag I., Týnská 19, und Franz **Popper**, Fabrikant, Žižkov No. 502.

¹³ Beistände: Milly **Meller**, Private, XVIII., Sternwartestraße 15, und Friedrich **Barthelme**, Kommissär, XIV., Toßgasse 2.

Literaturverzeichnis

- Werner **Sulzgruber**: *Das jüdische Wiener Neustadt – Geschichte und Zeugnisse jüdischen Lebens vom 13. bis ins 20. Jahrhundert*, Mandelbaum-Verlag, Wien 2010.
- Helmut **Thiele**: *Die jüdischen Einwohner zu Kassel 1700-1942 – Familiendaten und Adressen*, vervielfältigtes Manuskript, Kassel 2006.
- Peter **Wegele**: *Der Filmkomponist Max Steiner (1888-1971)*, exil.arte Schriften 2, Böhlau-Verlag, Wien, Köln und Weimar 2012.
- Manfred **Wehdorn** und Ute **Georgeacopol-Winischhofer**: *Baudenkmäler der Technik und Industrie in Österreich 1* (Wien, Niederösterreich, Burgenland), Böhlau-Verlag, Wien 1984.
- Peter **Wiesflecker**: *Nobilitierungen Kaiser Karls I. von Österreich – Studien zum österreichischen Adel am Ende der Donaumonarchie*, Diss. Univ. Wien 1992.
- Tina **Zickler** (Hrsg.): *Brüder Schwadron – call to mind*, Katalog zur Ausstellung vom 9. bis 29. Jänner 2014 in Wien I., Franz Josefs Kai 3, Selbstverlag, Wien 2014.
- Zwischen Archiv und Heraldik – Festschrift für Michael Göbl* (Sonderschrift der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“), Wien 2019.
- William **Zeitlin**: *Bibliotheca Hebraica post-Mendelssohniana. Bibliographisches Handbuch der neuhebräischen Literatur seit Beginn der Mendelssohnschen Epoche bis zum Jahr 1890*, 2. Auflage, Verlag von Verlag von K. F. Koehler's Antiquarium, Leipzig 1891-1895.
- Claudia **Zerkowitz-Beiser**: *Meine jüdische Familie – Ihr Leben in Graz und ihre Auslöschung*, CLIO-Verlag, Graz 2021.
- Jan **Županič** und Michal **Fiala**: *Nobilitas iudaeorum – Židovská šlechta střední evropy v komparativní perspektivě*, Agentura Pankrac, Univerzita Karlova – Filozofická fakulta (Philosophische Fakultät der Karls-Universität Prag), Prag 2017.

© 2023 by Amalthea Signum Verlag GmbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Elisabeth Pirker/OFFBEAT

Umschlagmotiv: Israelitisches Bethaus in Brünn © Reitter, Gustav/ÖNB-Bildarchiv/picturedesk.com

Satz: K. Strobl, Satz-Grafik-Design, Neunkirchen

Herstellung: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH, Heimstetten

Gesetzt aus der 10/12 Minion Pro

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-267-9